

## Österreichisches Ehrenkreuz für Präsidentin

*Der Präsidentin der Internationalen Robert-Musil-Gesellschaft und Leiterin der Arbeitsstelle für Robert-Musil-Forschung an der Universität des Saarlandes, Professorin Dr. Marie-Louise Roth, wurde am 29. November 1989 das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen. Die österreichische Botschaftsrätin Frau Dr. Christa Sauer hielt bei der Feier folgende Ansprache.*

Liebe Frau Professor Roth, sehr geehrter Herr Präsident, Herr Generalkonsul, meine Damen und Herren!

Als ich vor kurzem erfuhr, daß der österreichische Botschafter Dr. Fritz Bauer zu seinem großen Bedauern verhindert sein wird, am heutigen Tag nach Saarbrücken zu kommen, um Ihnen, liebe Frau Professor Roth, das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, das Ihnen der Bundespräsident der Republik Österreich verliehen hat, persönlich zu überreichen, und somit mir die gleichermaßen ehrenvoll wie anspruchsvolle Aufgabe zuteil wird, heute zu diesem Anlaß eine "Laudatio" zu Ihren Ehren zu halten, war mein erster Gedanke: Musil wird die Rettung sein! Auf den gezählten 1564 Seiten des "Mann ohne Eigenschaften" würde sich doch - so dachte ich - wohl mit Sicherheit ein passendes Zitat finden, um das man eine Gratulationsrede zu Ihrem heutigen Ehrentag mit müheloser Eleganz aufbauen könnte. Ich schlug also wagemutig das bekanntermaßen dickleibige Werk an einer beliebigen Stelle auf und mein Blick fiel als erstes auf einen Satz, den Musils legendärer Sektionschef Tuzzi sagt, nämlich, daß man das Philosophieren den Professoren überlassen sollte. Ich habe dies als eine Art Warnung empfunden, hier vor so vielen berufenen und beruflich geschulten Geistern keine allzu gewagten geistigen Höhenflüge zu unternehmen, die die Gefahr eines schmerzlichen Absturzes in sich bergen könnten.

Andererseits war ich mir jedoch von Anfang an darüber im Klaren, daß die Überreichung dieser Auszeichnung an Sie, liebe Frau Professor Roth, sowohl für Österreich als auch für mich persönlich etwas Besonderes bedeuten würde. Gelegentlich wird ja die sehr österreichische Art und Weise, durch die Verleihung von Titeln und Orden Wertschätzung auszudrücken, belä-

chelt und in das versunkene Kakanien Musils verwiesen, in dem jene barocken Sehnsüchte noch eher Platz zu haben schienen als in unseren heutigen Tagen. Doch wir brauchen Symbole und greifen offenbar zu ihnen wie zu einem Hilfsmittel, wenn es uns schwerfällt, besonderen Dank und Wertschätzung für eine Person in Worte zu fassen und diesen Dank auch nach außen hin sichtbar zu machen.

Das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse ist die höchste Auszeichnung für hervorragende Leistungen auf den Gebieten von Wissenschaft und Kunst, die die Republik Österreich zu vergeben hat.

Ich möchte diesen Anlaß, über den wir uns alle herzlich freuen, jedoch nicht vorübergehen lassen, ohne auszusprechen, daß in dem Bild, das wir von Ihnen, liebe Frau Professor Roth, haben, Ihre außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste, insbesondere um den österreichischen Schriftsteller Robert Musil und um die gesamte zeitgenössische österreichische Literatur wohl im Mittelpunkt stehen, damit **allein** jedoch die Persönlichkeit der Marie-Louise Roth noch lange nicht erschöpft ist.

Ich möchte diese heutige Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, um zu betonen, daß Ihre Wesensart, Ihre Persönlichkeit, die höchste fachliche Kompetenz mit so viel menschlicher Wärme, aber auch mit unerschöpflicher Energie und Tatkraft zu verbinden weiß, für uns ein ganz großes Erlebnis und ein wertvolles Geschenk darstellt. Ich möchte Ihnen aufrichtig dafür danken, daß sie in allen den Jahren eben diese kraftvolle und unverwechselbare Persönlichkeit in den Dienst der Musil-Forschung und somit Österreichs gestellt haben.

Durch Ihre Biographie, Ihre wissenschaftliche Laufbahn und Ihren ganz persönlichen Lebensstil verkörpern Sie wohl den Inbegriff der Europäerin.

Im Elsaß geboren und aufgewachsen waren Sie seit jeher im französischen wie im deutschsprachigen Kulturkreis und Geistesleben gleichermaßen beheimatet. Es ist kein Zufall, daß man Sie in Brüssel, in Saarbrücken und in Paris erreichen kann und Ihre wissenschaftliche wie Ihre ganz persönliche Neugier

Sie gerade zu Musil und in seine geistige Welt geführt hat - in jenes Kakanien, das zwar als politisches Gebilde längst Vergangenheit ist, doch in seiner ungemein europäischen kulturellen Dimension lebendig geblieben ist und die Menschen in diesem Teil Europas durchaus im Sinne Musils in einer Art "anderem Zustand" erhalten hat.

Wenn Musil seinen Sektionschef Tuzzi sagen läßt, daß man im Leben eigentlich mit 3 Büchern auskommen könnte, nämlich mit der Bibel, mit Homer und Peter Rosegger - so ist dies wohl als ein Bonmot gedacht, das unseren Widerspruch hervorrufen soll. Denn niemand wird leugnen, daß gerade das Bedürfnis nach der Vielfalt der Literatur ungeheuer groß ist und sich dies weder in Zahlen, noch in Autorennamen ausdrücken läßt.

Doch um diesem vitalen Bedürfnis der Menschen zu entsprechen, bedarf es des Menschen; des Menschen, der diese Werte erkennt und sie mit Sachwissen, aber auch mit Begeisterungsfähigkeit, Energie und Phantasie zu vermitteln weiß. Ohne eben diese Menschen wäre auch das geniale Werk Robert Musils nur Druckerschwärze und Papier.

Ein anderer großer österreichischer Schriftsteller, nämlich Thomas Bernhard, schließt sein Werk "Alte Meister" mit der Erkenntnis: "Wir glauben, wir könnten alleine sein, wir glauben, wir könnten verlassen sein, wir reden uns ein, wir können alleine weiterkommen, aber das ist ein Hirngespinnst. Wir glauben, ohne Menschen auskommen zu können, ja, wir glauben sogar, ohne einen einzigen Menschen auskommen zu können. Aber ohne Menschen haben wir nicht die geringste Überlebenschance."

Ich glaube, sagen zu können, daß auch die Überlebenschance der Dichter und der Botschaften, die uns ihre Werke vermitteln wollen, an den Menschen gebunden ist.

Unserer Freude darüber, in Ihnen, liebe Frau Professor Roth, eben diesen Menschen gefunden zu haben, dürfen wir heute, mit der Überreichung des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse, das Ihnen der Bundespräsident der Republik Österreich verliehen hat, sichtbaren Ausdruck geben. Herzlichen Glückwunsch!

# DER BUNDESPRÄSIDENT

DER REPUBLIK ÖSTERREICH

HAT AUF ANTRAG DES BUNDESMINISTERS FÜR

UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

UND AUF VORSCHLAG DER BUNDESREGIERUNG

MIT ENTSCHLIESSUNG VOM

10. JULI 1989

FRAU UNIVERSITÄTSPROFESSORIN

DR. MARIE LOUISE ROTH

GRÜNDERIN UND PRÄSIDENTIN

DER INTERNATIONALEN

ROBERT MUSIL - GESELLSCHAFT

AUTORIN

DAS ÖSTERREICHISCHE EHRENKREUZ

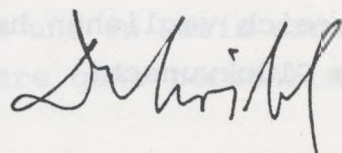
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST I. KLASSE

VERLIEHEN, WAS HIEMIT BEURKUNDET WIRD.

WIEN, AM 10. JULI 1989

DER LEITER DER

ÖSTERREICHISCHEN EHRENZEICHENKANZ



KABINETTSDIREKTOR